

f. h.
97

Wesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 5. Juni 1937, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge in A-dur für Orgel

Drei geistliche Sommerlieder für vier- bis sechsstimmigen Chor

a) „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit an
deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie
sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit
einem grünen Kleide. Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel
schöner an, als Salomonis' Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft. Das Länblein fliegt aus seiner
Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt
und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt und lasse, was
dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen. (Paul Gerhardt)

b) „Luthers Lob der Musica“, Walter Unger (geb. 1904):

Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelein, Himmel
und Erden ist der voll, viel gut Gesang, da lautet wohl.

Voran die liebe Nachtigall, macht fröhlich alles überall, mit ihrem
lieblichen Gesang, des muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott, der sie also geschaffen hat, zu sein die
rechte Sängerin, der Musica ein Meisterin.

Seins Lobes sie nichts müde macht, dem singt und springt sie Tag und
Nacht. Den ehrt und lobt auch mein Gesang, und sagt ihm einen ewigen Dank.
(Martin Luther)

c) „Herzlich tut mich erfreuen“, Leonhard Lechner (1525—1604):

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit, all mein Geblüt er-
neuen, der Mai viel Wollust beut. Die Lerch' tut sich erschwingen mit
ihrem hellen Schall, lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünnet in den Wäldern, die Bäume blühen frei, die Röslein auf
den Feldern von Farben mancherlei. Ein Blümlein steht im Garten, das
heißt Vergißnichtmein, das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.